

Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

Vierzigster

Redaction:

Dr. W. Leynsohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpuzzeile.

Mit dieser Nummer schließt das 3te Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt (Zeitung für Stadt und Land) werden von der unterzeichneten Expedition zu dem Preise von 7½ Sgr. entgegengenommen. Durch die Post bezogen, beträgt der Pränumerationspreis 7¾ Sgr. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inserate die größte Wirkung und empfehlen wir deshalb dieses Blatt dem interessirenden Publikum zur geneigten Benutzung.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Ereignisse

haben neuerdings im Süden Europa's stattgefunden, welche in ihren Folgen sehr beachtenswerth zu werden versprechen. In Spanien ist das Ministerium Narvaez wieder an die Spitze gestellt worden und zwar mit dem ausdrücklichen Verlangen des Hofes, die verbannte Königin-Mutter Marie Christine wieder zurückzurufen. Marie Christine ist nicht nur eine Person mehr, sondern sie ist ein Prinzip; wenn man sie zurückruft, so bedeutet dies, daß die politische Reaktion ihre rücksichtsloseste Verfechterin in Spanien wieder zu einer Rolle bestimmmt hat, daß der Frieden und die Ruhe, welche Spanien seit der Verbannung dieser intriganten, ränkesüchtigen Frau genossen hat, von Neuem durch den Bürgerkrieg der Parteien, durch Revolutionen ersetzt werden soll. Aus diesem Grunde ist Maria Christine mehr wie eine Hoffigur und die Einsetzung des Ministeriums Narvaez mehr wie ein Wechsel der Regierungsbehörden. Schon heißt es, daß General Prim einen Militäraufstand versuche und es ist vorauszusehen, daß eine Rückberufung der Königin-Mutter über Spanien eine Reihe von unheilvollen Ereignissen heraufbeschwören wird.

Die Convention zwischen Italien und Frankreich ist nicht minder bedeutungsvoll und kann leicht der Ausgangspunkt großer und Europa heimsuchender Ereignisse werden. Durch diese Convention hat sich Napoleon und Viktor Emanuel über die römische Frage verglichen. Der Kaiser zieht seine Franzosen aus Rom, spätestens binnen zwei Jahren, um womöglich noch den Tod des jetzigen Papstes abzuwarten; er zieht damit seine schützende Hand von dem weltlichen Papstthum ab, wie es von jeher im Plane der napoleonischen Politik lag; er droht ihm zunächst damit, um es in Schrecken zu setzen. Gehen die Franzosen aus Rom, so unterliegt es keinem Zweifel, daß die Revolution ausbricht, um den Rest der römischen Weltmacht dem Königreich Italien einzuverleiben. Napoleon zeigt durch die Convention, daß er diesem Gang der Ereignisse nichts in den Weg legen will; er hat die definitive Lösung der römischen Frage binnen zwei Jahren stipulirt und dieser Erfolg ist für die italienische Politik höchst bedeutend zu nennen. Denn Italien erhält gewissermaßen einen nach zwei Jahren fälligen Wechsel auf Rom; es verpflichtet sich zwar, den gegenwärtigen Territorialbesitz des Papstes zu respectiren und auch zu verhindern, daß von Außen her Angriffe auf das päpstliche Gebiet gemacht werden; aber es verpflichtet sich zu Nichts,

wenn die Römer die weltliche Regierung des Papstes durch eine Revolution beseitigen und die letzten römischen Provinzen dem Königreich Italien einverleiben. Dieser Vertrag wird zunächst Oesterreich von Neuem gegen Frankreich und Italien erbittern und ihm die Veruchung nahe legen, an Stelle der abziehenden Franzosen Rom zu besetzen und den Papst zu schützen.

Politische Wochenschau.

— Wie die Volks-Zeitung meldet, wird eine Zusammenkunft unseres Königs mit dem Kaiser Napoleon in Baden-Baden jedenfalls stattfinden. Zur Geburtstagsfeier der Königin wird auch der Fürst v. Hohenzollern dort anwesend sein und auch Herr v. Bismarck wird, sobald es thunlich, dem Könige nach Baden-Baden folgen.

— Eine Anzahl von Landwehroffizieren, welche sich bei den Kämpfen in Schleswig-Holstein besonders ausgezeichnet haben, ist jetzt, gewissermaßen als Anerkennung hierfür, zu Offizieren der Gardelandwehr, die sonst keine besonderen Offiziere hat, ernannt worden.

— Die Kosten der Vertheidigung im Polenprozeß werden in der Provinz Posen und in Westpreußen durch freiwillige Beiträge der Gutsbesitzer und Geistlichen aufgebracht. Wie bedeutend diese Kosten sind, geht daraus hervor, daß bis jetzt schon 15,000 Thlr. verwendet sind.

— Die von dem Waffenstillstande gehofften Vortheile beginnen sich mehr und mehr als trügerisch zu erweisen. Der Abschluß desselben im Anfang August ist, da die Schifffahrt auf der Ostsee schon im Ausgang September sehr gefährlich zu werden beginnt, viel zu spät erfolgt, um noch größere merkantilitische Unternehmungen zu begünstigen. Die Klagen aus den Handels- und Hafenplätzen sind demnach nicht minder allgemein und dies Jahr muß so wie so als für die deutsche Schifffahrt verloren betrachtet werden.

— In den Herzogthümern zeigt sich die preussische Politik dem Zögerungssystem nicht geneigt. In Jütland hat der preussische Kommandeur zwei Bestimmungen erlassen, welche den Dänen jedenfalls zeigen werden, daß die Verzögerung des Friedensschlusses ihre ganz reellen Nachtheile auch für sie hat. Er verbietet einmal den Jütischen Behörden jeden Verkehr mit dem Ministerium in Kopenhagen, dessen Inhalt nicht offen durch seine Hände geht, und zweitens erfolgt die Erklärung, daß aus

den Einnahmen Sütlands nur die unmittelbaren Bedürfnisse an Ort und Stelle gedeckt werden dürfen, alles Andere reservirt und nicht einmal die Pensionen ausgezahlt werden sollen. Die dänische Regierung hatte nämlich versucht, die Kriegssteuern auch jetzt noch mittelst Birkularschreiben an die Magistrate einzufordern.

— Unsre Regierung scheint den Friedensabschluss mit Dänemark doch noch nicht für so nahe zu halten, denn laut Gouvernementsbefehl geht die preussische Occupationsarmee (30000 Mann) in die Winterquartiere in den östlichen Städten Sütlands (von Friedrichshafen bis Horsens). Eine Anzahl von Kanonenböten, etwa 12 bis 14, sowie 2 Fregatten und 2 Corvetten werden im Hafen von Flensburg überwintern.

— Es erregt allgemeines Aufsehen, daß Preußen jetzt plötzlich und mit großem Eifer die Herstellung von Befestigungen auf Alsen in Angriff nimmt.

— Die durch Schulzeugnisse nachzuweisende Qualifikation zum einjährigen freiwilligen Militärdienste soll, einer neuen Bestimmung zufolge, von den betreffenden Schuldirektoren besonders genau und zwar durch die Konferenz der Lehrer festgestellt werden, da der Meinung entgegengewirkt werden soll, als genüge ein halbjähriger Aufenthalt in der Secunda, um das Qualifikations-Zeugniß zu erlangen. Die Erwerbung eines solchen Attestes soll vielmehr von dem ernstesten Bemühen, allen Anforderungen der Schule, auch nach der Verfertigung in die Secunda, zu genügen, abhängig gemacht werden.

— Die Regierung zu Potsdam hat angeordnet, daß auch in allen ländlichen Schulen ein Unterricht in weiblichen Handarbeiten und zwar womöglich durch die Frauen oder erwachsene Töchter der Schullehrer, gegen ein Gehalt von 15 bis 20 Thaler, eingerichtet werden solle. Der Unterricht wird in 2 Stunden wöchentlich ertheilt und alle die Schulen besuchenden Mädchen müssen vom 9. Jahre ab am Unterricht theilnehmen.

— Für den sächsischen Minister Herrn v. Beust, dem Sachsen die Escamotirung seiner freisinnigen Verfassung verdankt, hat man den Versuch gemacht, durch eine Sammlung ein Geschenk von 200,000 Thlr. zum Ankauf seines Stammgutes herbei zu schaffen. Die gesammte Reaction Sachsens legte sich ins Zeug; trotzdem ist es aber nur möglich geworden, den verhältnißmäßig kleinen Betrag von 30,000 Thalern zusammenzubringen. Und so hat nun Herr von Beust, der eingesehen, daß die Trauben sauer sind, lieber auf das Geschenk verzichtet.

— Die Cölnische Zeitung meldet aus Wien: „Der französisch-italienische Vertrag hat bereits einen Erfolg gehabt: Oesterreich ist geneigt, unter gewissen Bedingungen das Königreich Italien anzuerkennen.“ (Die Bestätigung dieser Nachricht dürfte doch erst abzuwarten sein.)

— Die Nassauische Regierung hat ihren Beitritt zu den Zoll-Verträgen vom 28. Juni und 11. Juli in Berlin anzeigen lassen und die Bevollmächtigten für die Verhandlungen ernannt.

— Der von der kurfürstlichen Kommission für landwirthschaftliche Angelegenheiten mit Genehmigung des Ministeriums vor mehreren Jahren angelegte Mustergarten soll, nachdem er im besten Flor ist und bedeutende Summen gekostet hat, wieder beseitigt werden, weil zu seiner Anlage — die landesherrliche Genehmigung nicht eingeholt ist.

— Für das Königreich Polen scheint jetzt eine neue Zeit anzubrechen. Ein kaiserlicher Ukas mildert die Criminal- und Correctionsstrafen; Brandmarkung und Ruthenhiebe sind abgeschafft; an ihre Stelle soll Einsperrung treten. Die Verurtheilung zu außerordentlichen Strafen ist aufgehoben und dies Gesetz gilt auch für die schwebenden Prozesse. — Ein anderer Ukas besteht die Gründung von Dorf- und Volksschulen und verordnet, daß auf dem Gebiete des Unterrichts die Gleichberechtigung in religiöser Beziehung eintreten und daß die Schule von der Herrschaft der Geistlichkeit und der Gutsherrn befreit werde.

Turin. Hier haben Unruhen stattgefunden, bei denen an zwei Abenden einige Dreißig in der Volksmasse getödtet sind. Die Kruppen haben sehr rücksichtslos von der Waffe Gebrauch gemacht, das erste Mal sogar, wie es scheint, ohne direkt dazu

autorisirt zu sein. Verletzungen scheinen die Soldaten nicht erlitten zu haben, da die Steinwürfe, die außer dem Geschrei die Tumultanten als einzige Waffe gegen sie richteten, nicht sehr gefährlich gewesen sein mögen. Der Tumult ist durch die Nachricht bewirkt, daß Turin nicht länger die Hauptstadt des Königreichs Italien bleiben werde, sondern Florenz dazu bestimmt sei.

— Im Westen von Amerika ist wieder einmal ein Indianeraufstand ausgebrochen, der den vorhandenen Kriegsgräueln neue hinzugesügt. Es werden viele Familien, die seither in Ruhe und Sicherheit lebten, von Haus und Hof getrieben, wenn sie nicht von den rohen Cannibalen geschlachtet sein wollen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

†† Grünberg, den 25. September. Gestern Abend, Sonnabend den 24. d. M., fand im Rünzelschen Saale eine gesellige Zusammenkunft des „Liederkranzes und Männerquartetts“ statt, die ein ebenso zahlreiches als elegantes Publikum herbeigezogen. Der vergleichsweise noch junge Verein zeigt in seinen musikalischen Leistungen, daß auch weniger geübte Kräfte unter energischer geschickter Leitung mit Lust und Liebe zur Sache im Stande sind, selbst schwierigere Stücke und Ensemblestücke mit Leichtigkeit zur Ausführung zu bringen. Der talentvolle Dirigent des Vereins, Herr Lehrer Paschte, ebenso wie die Dilettanten und lebenswürdigen Dilettantinnen, die Solovorträge hatten, wetteiferten mit den Hören in präciser Durchführung der vorgetragenen Piecen — kurz der ganze Abend bot in reicher Auswahl so mannigfache musikalische Genüsse, daß wir sicherlich im Geiste der zahlreich anwesenden Gäste zu sprechen meinen, wenn wir, gegenüber dem Verein in seiner Gesamtheit, durch diese Zeilen unserer Dankbarkeit den entsprechenden Ausdruck verleihen. Möge es den strebsamen Freunden der Kunst, die sich nachher durch ein munteres Tänzen noch fröhlich ergöhten, auch fernerhin beschieden sein, oftmals eines so heiteren und gemüthlich-anregenden Zusammenseins sich zu erfreuen.

— Wie wir vernehmen, wird diesen Sonnabend, wenn nicht besonders hindernde Umstände dazwischen treten, unsere Stadt zum ersten Male im Lichte der Gasflammen prangen.

!?! Unser großer Humorist Bogumil Goltz, dessen „Naturgeschichte der Frauen, dessen „Complimentirbuch ohne Complimente“ &c. &c. ja auch in unserer Stadt dem modernen Jean Paul wie allerwärts eine kleine stille Gemeinde verschafft, gebent in diesem Herbst in Breslau, Liegnitz, Görlitz, Glogau und anderen schlesischen Städten Vorlesungen aus seinen Schriften zu halten. Der ungemeine Beifall, den seiner Zeit auch hier die lebenswürdige Vorlesung Carl von Holtei's gefunden, läßt uns vermuthen, daß sich in Grünberg, das Bogumil Goltz bekanntlich durch einen früheren kürzeren Aufenthalt so lieb gewonnen, gleichfalls eine hinreichende Anzahl sich interessirender Persönlichkeiten finden möchte, um den Erfolg eines solchen Unternehmens von Seiten des letztgenannten Schriftstellers auch für unsere Stadt zu garantiren. Es genügt vielleicht bloß diese Hinweisung, um das betreffende Publikum für diese Angelegenheit zu gewinnen.

— In der zur Kreistagsabgeordnetenwahl (?) anberaumten Versammlung der Schulzen und Deputirten der Gemeinden des Grünberger Kreises am 26. wurde Herr Schulz Knorrn aus Kontopp zum Kreistagsabgeordneten und Herr Schulz Krause aus Kleinitz zu dessen Stellvertreter gewählt.

Crossen. Die Wahl des Predigtamts-Candidaten Brunzlow zu Potsdam zum Archidiaconus an der hiesigen evangel. Stadtpfarrkirche ist nicht bestätigt und ist der Magistrat von dem Königl. Consistorium aufgefordert worden, binnen sechs Wochen, im Einverständnis mit dem Herrn Superintendenten, einen geeigneten Candidaten in Vorschlag zu bringen.

— Man hofft, daß der Quellenfinder Richard die Stadt Liegnitz zur Concurrentin von Warmbrunn machen wird. Auf dem Dominium Warmbad giebt es nämlich eine warme Quelle, im vorigen Jahrhundert befanden sich daselbst mehrere dergleichen, die sich gegen gewisse Krankheiten äußerst wirksam erwiesen haben sollen. Man erwartet nun, daß Richard diese Quellen wieder auffinden wird.

Görlitz. Wie zu erwarten war, sind die Stadtverordneten dem Beschlusse des Magistrats, den berühmten Quellenfinder Abbé Richard zur Auffindung von Quellen in und um Görlitz zu veranlassen, durch Bewilligung der erforderlichen

Gelder beigetreten. Es fehlt nunmehr nur noch an dem Abbe und — den Quellen.

Briefkasten.

Das uns überfandte Gedicht eines Abonnenten bedauern wir, nicht aufnehmen zu können. Die Gründe sind wir gern bereit, dem Verf. persönlich anzugeben.

Vermischtes.

— Ueber die Leipziger Messe wird vom 24. berichtet: Das Geschäft in Tuchen und tuchartigen Stoffen war sehr lebhaft, so daß schon gestern Abend einzelne Fabrikanten ihr Lager ausverkauft hatten. Die Preise für glatte Tuche, deren Hauptfarbe schwarz und blau ist, waren meist die der vorigen Ostermesse, einzelne Partien wurden $\frac{1}{2}$ —1 Sgr. per Elle theurer bezahlt. Mehrfache Klagen hörten wir von Tuchfabrikanten über das schwere Gewicht der diesjährigen Wolle, sowie darüber, daß außerdem dieselbe nach dem Waschen und Reinigen noch bis 20 Proc. an Gewicht verliert. In Folge dessen suchten viele Fabrikanten einen höhern Preis zu erzielen, Käufer gingen aber größtentheils nicht darauf ein. Für Italien und Schweden wurde viel Tuch gekauft, außerdem nahmen Polen und Russen größere Partien aus dem Markte, von welchem ebenso wie bei Leder zu bemerken, daß er nicht überführt war. Sogenannte Mustersachen und Doppelstoffe waren gesucht, besonders gilt dies von geschmackvollen Mustern und Farben; der Coupon (circa 18 Ellen) wurde von dieser Waare mit 22 bis 25 Thln., je nach Qualität, bezahlt; Groisés holten 40 bis 46, Satins 40—42 Sgr. per Elle. Es läßt sich überhaupt bei den Tuchen schwer ein bestimmter Preis angeben, weil sich

derselbe, mehr wie bei andern Artikeln, nach der Qualität der Stoffe richtet. Mittelstücke und geringe Sorten waren am gefuchtesten. Die Tuchmesse ist noch nicht ganz beendet, wenigstens in dieser Woche die Hauptgeschäfte gemacht worden sind.

— Der Frankfurter Anzeiger bringt folgende erbauliche Geschichte: „Wie man einem Menschen in England das Leben rettet und dabei Rock, Stiefel etc. gestohlen bekommt, das hat in den letzten Tagen ein junger Frankfurter, der Sohn des Herrn Pfarrers K., erfahren müssen. Derselbe, welcher kurz zuvor hier in Frankfurt gewesen, um von seinen Eltern auf längere Zeit für eine Reise nach Ostindien, die er für sein Haus in England machen muß, Abschied zu nehmen, reiste über London, um sich dort noch Einiges zu besorgen. Bei einem Besuche der Docks kam er gerade dazu, wie eine ältere Frau ins Wasser fiel und nach Hilfe rief, ohne daß einer der Umstehenden Miene machte, der Armen beizustehen. Der junge Mann, noch nicht lange genug in England, um die nöthige Kühle erlangt zu haben, einen Menschen ruhig ertrinken zu sehen, warf schnell seinen Rock etc. ab, stürzte sich ins Wasser und brachte die dem Ertrinken nahe Frau glücklich, aber selbst aufs Höchste erschöpft, ans Land, wo er zu seinem Schrecken sah, daß seine Kleider nebst Inhalt verschwunden waren. Keiner der Anwesenden stand ihm im Geringsten bei, ja, es war ihm nicht einmal möglich, ein Cab zu erlangen, da ihn keiner in durchnäßtem Zustande fahren wollte, trotzdem verschiedene Cabführer Zeugen seiner That gewesen waren. Endlich, nach Verlauf von nahezu einer Stunde, gelang es ihm durch Vermittelung eines Konstablers, den er nach längerer Auseinandersetzung zum Einschreiten bewog, einen Wagen zu erhalten, der ihn in sein Hotel brachte, in dem er jetzt im Bette krank liegt und Gedanken darüber anstellen kann, warum es nicht gut ist, unter Kalten allzu warm zu fühlen.“

— In einem Steckbriefe eines bairischen Landgerichts befindet sich folgende reizende Personalbeschreibung: „Der dem Bettel sehr ergebene, geistesbeschränkte, 40 Jahr alte, kahldöpfige, einäugige, baarfuß laufende, ledige Paulus N. u. s. w. Besondere Kennzeichen: „Hat ein mildes Gesicht.“

Inserate.

Nachdem der Turn-Unterricht in den Lektionsplan der Stadtschulen aufgenommen worden ist, werden die resp. Eltern und Vormünder zur Vermeidung der in der Amtsblatt-Berordnung vom 26. November 1844 angedrohten Strafen vom hies. Magistrat aufgefordert, ihre Söhne und Pflöglinge zu einem regelmäßigen Besuche dieses Unterrichts anzuhalten.

Es kommt häufig vor, daß Asche in hölzernen und nicht in feuerfesten Gefäßen und Räumen aufbewahrt wird, wodurch sehr leicht eine Feuergefahr herbeigeführt werden kann. Die hiesige Polizei-Verwaltung bringt daher die vorschriftsmäßige Aufbewahrung von Asche mit dem Bemerken in Erinnerung, daß Contractionen unachtsamlich mit der gesetzlichen Strafe geahndet werden müssen. — Ebenso bringt dieselbe in Erinnerung, daß vor den Feuerungen der Defen entweder Wappplaster von Ziegeln oder eiserne Platten zur Verhütung von Brandunglück angebracht sein müssen.

Bei W. Levysohn in Grünberg ist zu haben:

Ornamente der Renaissance aus Italien

zum Gebrauche als Vorlegeblätter für Bau-, Kunst- und Gewerbeschulen, sowie als Beitrag zur Kenntniß der Renaissance. Nach der Natur gezeichnet von Dr. C. Stegmann, Architekt in Eisenach.

Vierundzwanzig Royal-Folio-Blätter mit Zeichnungen in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ oder $\frac{2}{3}$ der natürlichen Größe.

In eleganter Mappe. 5 Thlr.

Die in neuester Zeit mehr zur Geltung kommende Renaissance (diese Stilperiode, welche in Italien den größten Reichthum aller Zeiten und

Völker aufzuweisen hat und deshalb für den Ornamentisten, sowie für den Zeichner überhaupt eine gute Schule bildet), hat leider bis jetzt an den Kunst- und Gewerbeschulen Deutschlands noch wenig Vertretung gefunden, obgleich gerade das Kunstgewerbe sich mehr und mehr an die Renaissancezeit hält und aus ihr schöpft. Der Mangel an veröffentlichten Einzelstudien aus der Renaissancezeit ist deshalb um so fühlbarer und gewiß wird diese, in wahrhaft künstlerischer Weise ausgeführte Sammlung von Originalaufnahmen bei Jedem, der für schöne Formen und gute Verhältnisse nicht verschlossen ist, eine gute Aufnahme finden. (Ein ausführlicher Prospektus ist durch alle Buchhandlungen gratis zu beziehen.)

Donnerstag den 29. d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen auf dem Reichswege dicht an der Dberfischerei 108 Weiden an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Wir werden dies Jahr im Laufe des Octobers eine Obstfrucht-Ausstellung veranstalten und ersuchen die Obstzüchter Grünbergs und Umgegend dazu um ihre gütige Betheiligung, d. h. um Zusendung von einzelnen oder ganzen Sortimenten selbsterzielter Früchte.

Es sind so viel verbreitungswürdige nützliche Sorten in den einzelnen Gärten, welche für das Allgemeine sehr oft verloren gehen, wenn auf solchen Ausstellungen nicht darauf aufmerksam gemacht und in Folge dessen zu weiterer Ausbreitung Gelegenheit und Veranlassung gegeben wird, weshalb wir die oben ausgesprochene Bitte nochmals dringend wiederholen.

Das Nähere über die Ausstellung selbst wird seiner Zeit noch besonders veröffentlicht werden, wir wollten nur nicht unterlassen, in der Zeit es mit-

zutheilen, damit ein Zurückstellen der Früchte nicht versäumt werde.

Grünberg, den 27. Septbr. 1864.

Die 2te Section des hiesigen Gewerbe- und Gartenvereins.

Streu-Verpachtung.

Dienstag den 4. Oktober c. früh von 8 Uhr ab soll im Forst-Revier Poln.-Kessel und Janny, und Mittwoch den 5. Oktober früh von 8 Uhr ab im Krampe-Revier die Nadelstreu-Nutzung daselbst öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verpachtet werden.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht und der Sammelplatz findet an beiden Tagen in der herrschaftlichen Brauerei zu Poln.-Kessel statt.

P.-Kessel, den 28. September 1864.

Die Forstverwaltung.

Diehe.

Fettes Rindfleisch bei

Holzmann.

Bekanntmachungen

haben durch den Mittwoch und Sonnabends erscheinenden

Anzeiger für Cottbus und Umgegend, welcher eine bei Weitem größere Abonnentenzahl als alle im Cottbuser Kreise erscheinenden Blätter hat, den besten Erfolg, worauf das inserirende Publikum aufmerksam gemacht wird.

Eine probate Aepfelreibemaschine verleiht oder verkauft

Fr. Buercker.

Concert-Anzeige.

Sonnabend den 1. Oktober 1864

großes

Trompeten-Concert

im Lokale des Herrn Künzel, ausgeführt vom Trompeten-Corps des Posen'schen Ulanen-Regiments Nr. 10.

Entree à Person 2 1/2 Sgr.

Anfang Abends 7 1/2 Uhr.

Programms an der Kasse.

Nach dem Concert **BALL.**

Hauke, Stadstrompeter.

Zum bevorstehenden Jahrmart am 3. und 4. October werde ich im Resourcenlokal mein diesmal ganz besonders reichhaltiges Lager an **Pug- und Modewaaren** ausgestellt halten.

Durch persönlich gemachte Einkäufe in Berlin und durch langjährige Verbindung mit den renommiertesten Modisten größerer Plätze bin ich in den Stand gesetzt, mit dem Neuesten und Besten für die nächste Saison aufzuwarten.

Neusalz a./D., im September 1864.
Mathilde Haupt.

Reife Birnen, Aepfel und **Pflaumen** kaufen zu guten Preisen
Gebrüder Neumann.

Für ein hiesiges Colonialwaaren-Geschäft wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Lehrling zu Michaeli gesucht. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Für **Weinstein** zahlt stets die besten Preise

Gustav Sander,

Berliner Str. u. im grünen Baum.

Schul-Anzeige.

Freitag den 30. d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab findet die Prüfung meiner Schülerinnen statt, und erlaube ich mir, die geehrten Eltern, sowie Freunde des Schulwesens dazu ergebenst einzuladen.

Der Wintercurfus beginnt in meiner Anstalt den 11. October. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich während der Ferien in den Vormittagsstunden bereit.

S. Thomas.

Eine freundliche Stube nebst Alkove ist zu vermieten und zum 1. Januar zu beziehen bei

Julius Pils,
Krautstr. Nr. 133.

Aepfel

kauft **J. G. Moschke.**

Arbeiter

zum Pflaumensieden sucht bald

Eduard Seidel.

Nouveauté's in Herren-Garderobe-Artikeln
treffen heut von der Leipziger Messe ein und empfiehlt als außerordentlich preiswürdig: Wollene Oberhemdem, Camisolier, Schlipse, Cravatten, wollene Shawls, Filz- und Seidenhüte in den modernsten Farben und Façons

Das Herren-Garderobe-Magazin
von **J. Horowitz** am Markt.



Die neuesten **Isabellen-, Masken- und Amazonen-Schleier**, sowie eine geschmackvolle Auswahl franz. Seidenbänder empfiehlt billigt **Bertha Haase** am Markt.

Mein **Tuch- und Buckskin-Lager** ist durch bedeutenden Einkauf in der Leipziger Messe reichhaltig assortirt und empfehle schöne und moderne Stoffe zu Herbst- und Winter-Anzügen im Ausschnitt, wie zur Anfertigung ganzer Anzüge.

Die Tuch- und Buckskin-Handlung

von **J. Horowitz** am Markt.

Bei **W. Levysohn** in Grünberg ist zu haben: **Rudolph Gyfer**, großhzgl. bad. Hüttenverwalter a. D. in Freiburg i. Br.

Der Dorf,

seine Bildung und Eigenschaften, wie seine beste, billigste Bereitungsweise und demzufolge ein ebenbürtiger Ersatz für die verschiedenen Brennholzarten und andere Brennmaterialien.

Für Dorfland besitzende Gemeinden, Korporationen, Privatdorf-Besitzer und alle Industriellen. Mit 2 Tafeln, enthaltend 11 Abbildungen. gr. 8. Gehftet. 10 Sgr.

Den zur Bedienung der Spritzen verpflichteten Ortseinswohnern wird vom hies. Magistrat angezeigt, daß die zweite diesjährige Spritzenprobe Mittwoch den 5. October Vormittags 8 Uhr vor dem Rathhause stattfindet. Wer es unterläßt, diese Gemeindeflicht persönlich und pünktlich zu erfüllen, hat die dieserhalb angedrohte Ordnungsstrafe von 10 Sgr. verwirkt. Die mit städtischen Schutzkleidungen versehenen Spritzenmeister haben solche bei der Spritzenprobe anzulegen und der revidirenden Deputation vorzuzeigen.

Sämmtliche Hauswirthe werden von der hiesigen Polizei-Verwaltung an die Verpflichtung erinnert, daß sie den An- und Abzug ihrer Hausbewohner jedesmal innerhalb 24 Stunden dem betreffenden Bezirks-Vorsteher anzumelden haben.

Wein-Verkauf bei:

G. Schreck sen., Niederstraße, 62r 6 sg.
Bäcker Seimert, 62r 6 sg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am 19. Sonntage nach Trinitatis.)

Vormittagspred.: Herr Prediger Gleditsch.

Nachmittagspred.: Herr Pastor Müller.

Freie religiöse Gemeinde.

Sonabend den 1. October Abends 8 Uhr wissenschaftliche Vorlesung. Sonntag den 2. früh 9 Uhr Erbauung. 1/2 11 Uhr Religionsunterricht. Herr Prediger Elsner.
Der Vorstand.

Synagogen-Gemeinde.

Neujahrsest. Vorabend den 30. d. M. 5 3/4 Uhr Einleit. Gebet. Sonnab. den 1. und Sonntag den 2. k. M. 9 Uhr Predigt.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 27. September. Breslau, 26. Septbr.
Schlej. Pfdb. a 3 1/2 pCt.: 91 1/8 G. „ 91 3/4 B.
„ „ A. a 4 pCt.: — „ 100 5/8 B.
„ „ C. a 4 pCt.: — „ 100 1/4 B.
„ „ „ „ „ „ 100 1/4 B.
„ „ „ „ „ „ 98 1/2 B.
Staatsschuldscheine: 89 1/4 G. „ 89 1/2 B.
Freiwillige Anleihe: 101 G. „ —
Anl. v. 1859 a 5 pCt. 105 3/8 G. „ 106 B.
„ „ a 4 pCt. 96 1/4 G. „ 97 B.
„ „ a 4 1/2 pCt. 101 G. „ 101 5/8 B.
Prämienanl. 128 B. „ 128 1/4 B.
Louisd'or 110 3/8 G. — „ 110 1/4 G.
Goldkronen 9. 7 G. —

Marktpreise, vom 27. September.

Weizen 48—57 tlr. „ 50—65 sg.
Roggen 34 „ 38—44 „
Hafer 22 1/2—24 „ 22—26 „
Spiritus 14 1/2—14 „ 13 1/2 tlr.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 26. September.				Schwiebus, den 17. September.				Sagan, den 24. September.						
	Höchst. thl. sg.	Niedr. pf.	Höchst. thl. sg.	Niedr. pf.	Höchst. thl. sg.	Niedr. pf.	Höchst. thl. sg.	Niedr. pf.	Höchst. thl. sg.	Niedr. pf.	Höchst. thl. sg.	Niedr. pf.			
Weizen	2	4	2	—	2	10	2	7	6	2	11	3	2	5	
Roggen	1	12	6	1	9	1	12	1	10	—	1	16	3	1	12
Gerste	1	7	6	1	7	6	1	7	6	—	1	11	3	1	6
Hafer	—	26	3	—	25	—	1	—	—	27	6	1	3	9	—
Erbsen	—	—	—	—	—	2	10	—	2	7	6	—	—	—	—
Hirse	4	12	—	4	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	16	—	—	15	—	—	—	14	—	—	12	—	—	15
Heu, der Str.	1	2	6	1	—	—	—	—	—	—	1	10	—	1	5
Stroh, das Sch.	7	—	—	6	15	—	—	—	—	—	—	12	3	—	12
Butter, das Pfd.	—	9	6	—	9	—	—	—	—	—	—	9	6	—	9

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 77.

Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts hier selbst werden

Donnerstag den 29. September

d. S. Vormittags 9 Uhr

im resp. vor dem gerichtl. Auktionslokale 2 Spazierwagen mit Federn, ein Korbschlitten, verschiedene Mobilien und Kleidungsstücke öffentlich gegen sofortige Baarzahlung verkauft.

Grünberg, den 26. September 1864.
Der gerichtliche Auktions-Commissarius.
Latzel.

Eine anständige herrschaftl. Köchin und eine zuverlässige, zu selbstständiger Führung der weibl. Haus- und Landwirthschaft befähigte Wirthschafterin erhalten sofort recht angenehme Stellen auf Rittergütern nachgewiesen durch die Exped. dieses Blattes.

Zur gefälligen Beachtung!

Dem hochgeehrten Publikum Grünbergs und Umgegend die ergebensste Anzeige, daß ich auch den bevorstehenden Grünberger Jahrmarkt wieder mit meinem gut assortirten Lager der feinsten Schuhmacherwaaren besuchen werde. Insbesondere erlaube ich mir, auf meinen Vorrath guter Jagdstiefeln aufmerksam zu machen.

Mein Stand ist am Neumarkt, Bude Nr. 63 und an meiner Firma kenntlich.

Sagan, den 25. September 1864.

G. Litzkendorf,
Herzogl. Hof-Schuhmacher.

Auf eine Gärtnerwirthschaft werden 200 Thlr. von einem sicheren Zinszahler gesucht. Das Nähere erfährt man in der Exped. des Wochenblattes.

Zum Vereinsvorstand sind bis Johannis 1865 von der Hauptversammlung am 18. d. M. die Herren: Commercienrath Förster, Oberlehrer Matthäi, Kreisrichter Nebe, Kunstgärtner G. Neumann und Kaufmann E. Seidel gewählt und ist dem Erstgenannten der Vorsitz übertragen worden.

Grünberg, den 25. September 1864.
Der Vorstand des Verschönerungs-Vereins.
Fürster. Nebe. Neumann. Seidel.

Schönes weißes

hausbacken Brotmehl

ist immer zu haben bei

Julius Peltner.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben nebst Schlafkabinet, Küche u. Zubehör ist Neujahr 1865 zu vermieten
Berliner Straße Nr. 21.



Meine neuen Waaren

treffen heute von Leipzig ein. Die reichste Auswahl der schönsten und geschmackvollsten Kleiderstoffe in brillanten Farben, franzöf. und Zephir-Long-Shawls etc. werden sicher ein geehrtes Publikum befriedigen.

Emanuel L. Cohn.



M. Sachs



beehrt sich hierdurch anzuzeigen, daß seine neuen Leipziger Messwaaren heute eintreffen. Sie umfassen in reicher Auswahl alle die Nouveautés, welche für die beginnende Herbst- und Winter-Saison erschienen sind und als entschieden neu und geschmackvoll empfohlen werden können.

Mäntel, havelocks, Paletots und Jacken
empfehle ich in den neuesten u. schönsten Façons, und wird mein Lager davon bis Weihnachten stets durch neue Sendungen gut sortirt sein. Preise stelle ich ganz besonders billig.

Emanuel L. Cohn.

Avis.

In den Tagen Mittwoch, Donnerstag und Freitag als am 28., 29. und 30. d. Mts. werden aus einem Kahne bei Tschicherzig

schöne engl. Rußkohlen

zu mäßigen Preisen verkauft von

Carl Engmann in Tschicherzig.

An den Feiertagen, Sonnabend und Sonntag den 1. und 2. und Montag den 10. Oktober, sind unsere Geschäfte geschlossen.

H. H. Friedenthal, Em. L. Cohn, M. Sachs.

Kartoffeln

werden von jetzt ab täglich, mit Ausschluß der Sonntage, gekauft und abgenommen

in der Stärkefabrik von

Rüdsch & Croll

in Neusalz a. d. S.

Jagdtaschen,

Schrootbeutel, Pulverhörner, Kupferhütchen und Kupferhütchen-Halter empfiehlt
S. Hirsch.

Alle Arten felle,

sowie

Lumpen, Knochen, Eisen, Kupfer, Messing, Binn, Bink und Blei kauft und zahlt den höchsten Preis
J. Marcus am Buttermarkt.

Englische Paraffinkerzen,

die sich durch besonders schönes Brennen auszeichnen, empfiehlt zu Fabrikpreisen
S. Hirsch.

Äpfel

kauft von jetzt ab **S. Fiedler**
an der Reitbahn.

Ein getragener schwarzer Rock ist in der Grünstraße verloren gegangen und wird gebetenegegen Belohnung abzugeben
Breitestraße Nr. 18.

Gute Speise, sowie Futterkartoffeln sind zu haben bei **Friedr. Damm,**
Breitestraße.

Ein alter **zweispänniger** Spazierwagen mit **Leinwand-Decke** und ein **einspänniger** mit **Lederverdeck** und **Glasfenster**, beide im besten Zustande, sind billig zum Verkauf bei
G. Rosdeck, Berl. Str.

Zur Vossischen Zeitung werden Mitleser gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Gute Äpfel

werden gekauft in der Presse des Fleischermeister Herrn **Solzmann,** Niederstraße.

Schöne Tapeten in sehr großer Auswahl zu herabgesetzten Preisen empfiehlt für diesen Herbst noch, und stehen Muster zur Auswahl stets zu Diensten
Ch. Fr. Bergner
in Grünberg.

Pflaumen und Wallnüsse kauft und zahlt die besten Preise
J. Wagner, Berliner Straße.

Roggen- u. Weizenmehl
Futtermehl, Roggen- und Weizen-Kleie, Hafer und Gerste empfiehlt bestens
G. W. Peschel.

Fliederbeeren

kauft der Apotheker **Hirsch.**

Trocknes Eichenrinde-Holz empfiehlt zum Verkauf
F. Below.

Tuch- und Filzhüte zum Modernisieren und Färben nimmt fortwährend an
Bertha Haase am Markt.

Nouveauté's in Confectionen.

Das Neueste, was für diesen Herbst und Winter in **Mänteln, Paletots und Jacken** erschienen, empfiehlt in einer großen Auswahl der modernsten Façons in den vorzüglichsten Stoffen

M. Sachs.

Publicist

Berliner Morgen-Beitung.

Erscheint täglich und wird für auswärtige Abonnenten schon mit den Abendzügen versandt. Der „Publicist“ empfiehlt sich Allen, die der Phrasen überdrüssig sind und reale Politik, d. h. eine Politik der Interessen, wollen. Deutschlands Einheit und Macht, seit so vielen Jahren vergeblich angestrebt, ist nicht zu erreichen durch Reden und Resolutionen; es bedarf dazu der Thaten, und diese Thaten müssen von Preußen ausgehen. Preußens innere Entwicklung ist unabhängig von den Zielen seiner deutschen und europäischen Politik. Dies ist unser Redactions-Programm. Im Uebrigen ist der „Publicist“ in der Lage, stets sehr zuverlässige tatsächliche Mittheilungen zu haben. An Unterhaltungsstoff — Feuilleton; aus dem Berliner Leben; Gerichtsfaal; auswärtige Begebenheiten — bringt er mehr als irgend eine andre Zeitung, und für die Interessen des Verkehrs giebt er täglich die bezüglichen Geschäfts-, Geld-, Markt- und Börsen-Nachrichten. Preis: bei allen preussischen Postämtern vierteljährlich 1 Thlr. 10 Sgr.; im übrigen Deutschland 1 Thlr. 18 Sgr.

Die in Hannover herauskommende, dem Formate nach größte, billigste und weit verbreitetste Zeitung:

Hannoversches Tageblatt,

General-Anzeiger für das Königreich Hannover,

beginnt mit dem 1. October 1864 das IV. Quartal ihres XIII. Jahrgangs. Das „Hannoversche Tageblatt“ erscheint täglich mit den nöthigen Beilagen. Dasselbe bringt neben den localen Mittheilungen und den neuesten politischen Nachrichten ein reiches Feuilleton von guten Original-Novellen und vermischten Artikeln, ingleichen zahlreiche regelmäßige Originalberichte aus fast allen Städten des Königreichs, sowie durch den Telegraphen hier eingehenden Course, Handelsberichte und landwirthschaftlichen Notizen, und wird nach auswärts mit den Nacht- und Morgen-Posten versandt. Durch die Beziehung directer Telegramme ist dasselbe in den Stand gesetzt, die bis Abends 11 Uhr per Telegraph hier eintreffenden politischen Nachrichten schon am andern Morgen zur Kenntniß der Leser zu bringen. Das „Neue Hannoverische Magazin“ wird in unveränderter Tendenz und Reichhaltigkeit in einer Wochennummer Aufnahme finden.

Bestellungen auf das IV. Quartal, wiederholte sowohl, wie neue, wolle man bei dem nächstbelegenen Postamte aufgeben. — Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährlich nur 20 Gr., ausschließlich des Postaufschlags oder Botenlohns.

Inserate finden eine Verbreitung, wie sie kein hiesiges Blatt zu ermöglichen vermag und werden im Königreich Hannover mit 1 Gr. für die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet; für das Ausland mit 1½ Gr.

Zu recht zahlreichem Abonnement und zur Aufgabe von Inseraten ladet ergebenst ein
Die Expedition des „Hannoverschen Tageblatts.“

Ein junger Mann, der das Spinnereifach gründlich erlernt hat, sucht bei bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Werkführer in einer Fabrik. Das Nähere zu erfragen bei Herrn Fritz Fiedler in der weiten Mühle bei Grünberg.

Ein gußeiserner Kessel von circa 1000 Quart Inhalt ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Blattes.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen junger Mann, der sich der Handlung widmen will, findet ein Unterkommen bei Gebrüder Neumann.

Ausgezeichnete Kocherbsen, sowie Linsen empfiehlt
F. Below.

Neue Arbeitswagen von verschiedener Stärke sind wieder vorrätzig zum Verkauf bei
G. Rosdeck,
Berliner Straße.